

KOMMENTAR DER DIREKTORIN

Vielen Dank und auf Wiedersehen

Dies ist mein letztes Editorial. Es ist, um genau zu sein, mein 110. Editorial, das ich als Direktorin der Zürcher Handelskammer für die «Stimme der Wirtschaft» verfasst habe (wobei diese Publikation zu Beginn meiner Tätigkeit noch «Mitteilungen der ZHK» hiess). Elf Jahresberichte sind erschienen, seit ich an der Generalversammlung im Juli 2012 mein Amt übernommen habe, an 22 Vorstandssitzungen habe ich einen «Bericht der Direktorin» erstattet. Die traditionsreiche ZHK hat sich in dieser Zeit verändert, wir sind digitaler geworden – und dies nicht nur weil Vorstandssitzungen und GV plötzlich per Video durchgeführt werden mussten – sind auf sozialen Netzwerken präsent. Die politische Arbeit wurde verstärkt, und die ZHK ist wahrnehmbar und präsent bei aktuellen Themen. Wir haben unsere Büroräumlichkeiten verlegt, sind neue Partnerschaften eingegangen und haben ein grosses Jubiläum gefeiert. Was nicht mehr zeitgemäss war, haben wir hinter uns gelassen, dafür die Anzahl Wirtschaftswochen mehr als verdoppelt.

Konstant geblieben ist in dieser Zeit unser Engagement für den Wirtschaftsstandort. Es war und ist geprägt vom Bewusstsein, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass Unternehmen hier erfolgreich tätig sein und Arbeitsplätze schaffen können. Dass es dafür vielmehr ein vernünftiges Steuerniveau, gute

Infrastrukturen, einen interkontinental angebundenen Flughafen und eine hohe Lebensqualität braucht. Vor allem aber einen unternehmerfreundlichen Mindset und die Einsicht, dass der Innovationcluster mit Schwerpunkten in Lifesciences, Robotik, AI oder Fintech eines unserer grössten Assets ist. Zahlreiche Kampagnen haben wir geführt, um Angriffe auf diese Stärken abzuwehren, man könnte beinahe von einem Dauerabstimmungskampf sprechen.

Der Einsatz für den Wirtschaftsstandort ist das eigentliche Raison d'être der ZHK. Als pointierte Stimme der Wirtschaft kann sie mit der Legitimation von hunderten von Unternehmen im Rücken glaubwürdig deren Anliegen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit vertreten. Es hat mich mit grossem Stolz erfüllt, dieser Organisation vorstehen zu können, mich mit meinem Team dafür einzusetzen, dass diese Stimme gehört wird. Ich war von der Sinnhaftigkeit dieser Aufgabe immer überzeugt (die Generation Z würde sagen von der «purpose»), es war mein bisher spannendster Beruf, und ich werde mit besten Erinnerungen an diese elfeinhalb Jahre zurückdenken. Der ZHK, insbesondere meinem Nachfolger Raphaël Tschanz, wünsche ich alles Gute. Für alle die schönen Begegnungen in den vergangenen Jahren bedanke ich mich herzlich.

DR. REGINE SAUTER, DIREKTORIN

Chronische Krankheiten – eine unterschätzte Herausforderung für Wirtschaft und Gesellschaft

Probleme mit dem Herzkreislauf, Diabetes oder Adipositas: Die Zahl der Menschen mit chronischen Krankheiten steigt rasant, weltweit und in der Schweiz. Am Anlass «Wirtschaft@Wirtschaft» der Zürcher Handelskammer in Kooperation mit der dänischen Pharma-Firma Novo Nordisk drehte sich alles um die unterschätzte Herausforderung chronischer Krankheiten für die Wirtschaft und die Gesellschaft.

AUTOR: SVEN MARTI, MITARBEITER WIRTSCHAFTSPOLITIK

Die stetig steigende Lebenserwartung in der westlichen Welt ist ein Zeichen davon, dass die Menschen nie gesünder waren als heute», eröffnete ZHK-Direktorin Regine Sauter den Anlass. «Andererseits werden zum Beispiel die Fallzahlen bei Diabetes in den nächsten Jahren weltweit viel stärker steigen als das Bevölkerungswachstum», führte Regine Sauter weiter aus. Allgemein kosten chronische Krankheiten immer mehr Leben und stellen das Gesundheitssystem vor grosse Herausforderungen. Die Gründe für den Anstieg der nichtübertragbaren Krankheiten sind vielfältig, allerdings lassen sich mit präventiven Massnahmen chronische Krankheiten oft vorbeugen. In der Schweiz waren im Jahr 2017 2.7 Millionen Menschen von mindestens einer der fünf häufigsten chronischen Krankheiten betroffen. Dies belastet nicht nur die Betroffenen und das Gesundheitssystem, sondern auch die Wirtschaft: Die volkswirtschaftlichen Kosten, z.B. in Form von Arbeitsausfällen, betragen 74.2 Milliarden Franken.

Novo Nordisk – eine 100-jährige Erfolgsgeschichte

Ein Unternehmen mit langjähriger Erfahrung mit chronischen Krankheiten ist Novo Nordisk. «Die Geschichte von Novo Nordisk hat ihren Ursprung in grenzenloser Liebe», führte Anne Mette Wiis Vogelsang aus, seit Juli 2023 General Managerin der Schweizer Filiale des dänischen Pharmaunternehmens. Nachdem August Krogh 1920 den Nobelpreis für Medizin erhielt, durfte er eine Forschungsreise nach Amerika unternehmen. Kurz davor hatten Ärzte bei seiner Frau Marie Diabetes diagnostiziert, eine Krankheit, gegen die es damals noch kein Mittel gab. Da Marie von einer bahnbrechenden Entdeckung in Kanada hörte, überredete sie ihren Mann, auf der

Forschungsreise einen Abstecher nach Toronto zu machen. Dort lernten sie nicht nur die Entdecker des Insulins kennen, dem ersten Wirkstoff gegen Diabetes, sondern erhielten von diesen die Erlaubnis, dieses lebensrettende Medikament in Dänemark herzustellen. «Dafür gründet Krogh 1923 in Dänemark die Vorläuferin von Novo Nordisk», erklärte Wiis Vogelsang.

Die Verbindung von Novo Nordisk zur Schweiz entstand bereits 1930 mit der Gründung der ersten Aussenfiliale. Heute beschäftigt Novo Nordisk hier über 350 Angestellte im Circle am Flughafen Zürich und leistet damit einen wichtigen Betrag am Gesundheitscluster im Grossraum Zürich. «Wir leben das Dreieck zwischen ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung», bestätigte die General Managerin. Novo Nordisk wird auch in Zukunft weiter investieren – auch am Standort Schweiz. «Unser Ziel bleibt, schwere chronische Erkrankungen vorzubeugen, zu therapieren und letztlich zu heilen.» Extrem wichtig hierzu seien für Novo Nordisk Partnerschaften – so wie mit der Zürcher Handelskammer.

Wachsende Kosten im Gesundheitsbereich

An der anschliessenden Paneldiskussion unter der Leitung von Andreas Schürer waren Prof. Dr. Simon Wieser, Dozent und Leiter Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie bei der ZHAW School of Management and Law, Dr. Marion Hämmerli, Partnerin bei McKinsey & Company sowie Dr. Josua Jordi, CEO und Mitgründer von EraCal Therapeutics Ltd beteiligt. «Auf uns kommen grosse Herausforderung im Bereich des Gesundheitswesens zu. Die Kosten steigen laufend. Chronische Krankheiten machen 80% der Gesamtkosten aus», erläuterte Hämmerli. Mit der demographischen Entwicklung werde sich dieses Problem weiter akzentuieren. Langfristig stelle



V.l.n.r.: Andreas Schürer (Moderator), Marion Hämmerli (McKinsey & Company), Regine Sauter (Zürcher Handelskammer), Simon Wieser (ZHAW), Josua Jordi (EraCal), Anne Mette Wiis Vogelsang (Novo Nordisk).

sich die Frage, wie die Schweiz die hohe Qualität ihrer Gesundheitsdienstleistungen halten und dennoch finanzieren könne.

«Von den 10'000 Franken, die wir für Gesundheit ausgeben, entfallen mehr als 80% auf nicht-übertragbare Krankheiten. Risikofaktoren wie Übergewicht sind starke Kostentreiber. Chronische Krankheiten sind aber immer noch besser als tödliche Krankheiten, weil man diese therapieren kann», fügte Wieser an. «Die Problematik von Übergewicht ist seit den 1950er Jahren bekannt. Das Bewusstsein in der Schweiz und allgemein in reichen Ländern ist grundsätzlich sehr gut. Die Leute sind durch die vielen Ratschläge teilweise aber auch überfordert», ergänzte Jordi. Die Runde war sich einig, dass insbesondere auch die sozio-ökonomische Determinante für ein hohes Gesundheitsbewusstsein relevant ist. Die Schweiz wendet jährlich etwa 11-12% ihres BIP für das Gesundheitswesen auf. Es sei letztlich eine Frage der Allokation, wie dieses Geld bestmöglich eingesetzt werde. Wieser gab zu bedenken, dass die Arbeitgeber für einen Teil dieser Kosten aufkommen müssten. Durch Krankheitstage verringere sich die Produktivität. Es liege deshalb im Interesse der Arbeitgeber, ein Umfeld für moderate Arbeitsbelastung zu gestalten. Jordi gab allerdings zu bedenken: «Was für uns als Start-up gilt, gilt natürlich nicht für viele andere Unternehmen. Gerade zu Beginn braucht es von den Mitarbeitenden einen Zusatzeffort, bis das Geschäft zum Laufen kommt.»

Innovationstreiber im Gesundheitswesen

Zürich ist bekannt als starker Innovationsstandort. «Gilt dies auch für das Gesundheitswesen?», fragte Andreas Schürer in die Runde.

«Wir sind in gewissen Bereichen Weltspitze. Allerdings hinken wir im Bereich der Digitalisierung hinterher», antwortete Marion Hämmerli. Gemäss einer von ihr miterarbeiteten Studie liegt das jährliche Einsparpotenzial bei 8.2 Milliarden Franken. Hämmerli erwähnte Projekte wie das elektronische Patientendossier, welches endlich konsequent umgesetzt werden müsse. «Es ist sehr wichtig, dass die Politik handelt. Das Gesundheitswesen ist aktuell zu stark fragmentiert. Wir brauchen in der Schweiz nationale Standards», meinte Simon Wieser.

Start-up Gründer Josua Jordi lobte die Standortattraktivität der Wirtschaftsregion Zürich. Allerdings sei es gerade für Start-ups teilweise schwierig, grössere Finanzierungsrunden zu überstehen, weil die Investoren im Gesundheitsbereich mehrheitlich in den USA angesiedelt sind. «Das hängt stark kulturell mit dem Umgang mit Risikokapital zusammen», klärte Hämmerli die Anwesenden auf. Hier müsse sich in Zukunft definitiv etwas verändern. Ein weiteres Problem sei die langwierige Marktzulassung für Medikamente gegen chronische Krankheiten. «Es ist als Unternehmen finanziell oftmals nicht attraktiv genug, im Bereich chronischer Krankheiten zu forschen», erläuterte Jordi. Gemäss Wieser wäre die Zahlungsbereitschaft vorhanden. Die Prämien erhöhungen würden zwangsweise irgendwann eine Systemfrage hervorrufen. Die Krankenversicherungen bezahlten heute nicht für präventive Massnahmen, sondern erst im Krankheitsfall. Das setze Fehlanreize. Das Panel war sich einig, dass der Aufklärungsbedarf im Bereich der chronischen Krankheiten gross sei. Hier seien insbesondere auch die Schulen gefordert, einen adäquaten Wissenstransfer herzustellen. www.zhk.ch 

ZHK News

Ständerätin Tiana Moser wird an ihren Taten zu messen sein

Den zweiten Wahlgang der Zürcher Ständeratswahlen entschied Nationalrätin Tiana Moser klar für sich. Die Zürcher Handelskammer zählt darauf, dass die GLP-Politikerin als Ständerätin ihrer wirtschaftsfreundlichen Haltung im Wahlkampf Taten folgen lässt.

Die Würfel sind gefallen. Mit Distanz zum zweiten Wahlgang der Ständeratswahlen vom 19. November lässt sich festhalten: Das Resultat ist klar, Tiana Moser (GLP) hat sich deutlich gegen Gregor Rutz (SVP) durchgesetzt. Bereits im ersten Wahlgang schaffte es Daniel Jositsch (SP) ins Ziel.

Aus Sicht der Zürcher Handelskammer ist bedauerlich, dass der Wirtschaftsstandort Zürich im Ständerat nicht mehr angemessen vertreten ist. Das demokratische Verdikt ist indes zu akzeptieren. Und zu betonen ist auch, dass jenseits der Parteipolitik letztlich die konkrete Politik der gewählten Vertretung im «Stöckli» zählt. Tiana Moser wird als Ständerätin an ihren Taten zu messen sein und daran, ob diese mit ihrer selbsterklärten wirtschaftsliberalen Haltung übereinstimmen. Im Wahlkampf postulierte Tiana Moser, dass sie eine liberale Wirtschaftsordnung bewahren und die Beziehungen zu Europa stabilisieren will. Das sind beides auch Kernziele der Zürcher Handelskammer, die sich eine konstruktive Zusammenarbeit mit der neu gewählten Zürcher GLP-Ständerätin wünscht.

Wohlstand ist kein Selbstläufer

Die Klärung der Beziehung zu Europa ist auch für die Mitgliedsfirmen der ZHK und allgemein für den Standort zentral. Die Weiterentwicklung der bilateralen Beziehungen ist zur Sicherstellung des diskriminierungsfreien Zugangs zum europäischen Binnenmarkt dringend notwendig.

Entscheidend aus Sicht des Wirtschaftsstandorts Zürich wird sein, dass bei den grossen Weichenstellungen in Schlüsselthemen der liberale Kompass nicht verloren geht und sich nicht vermehrt etatistische Lösungen aus der links-grünen Küche durchsetzen. Zur Erreichung der Klimaziele braucht es etwa keine neuen Verbote oder Regulierungen. Die Wirtschaft braucht vielmehr gute Rahmenbedingungen, um innovative Lösungen voranzutreiben. Zentral bleibt auch ein Fokus auf gesunde Staatsfinanzen, der nur mit Masshalten bei Personalanstellungen erreicht werden kann.

Wirtschaftsfreundliche und liberale Akzente sind auch in Arbeitsmarktfragen und hinsichtlich der Sicherstellung der Energieversorgung gefragt.

www.zhk.ch

Gemeinsam für eine wohlstandsorientierte Politik

Die Zürcher Handelskammer zählt rund 90 neue Mitglieder und stärkt damit ihre Wirkungskraft als «Stimme der Wirtschaft» in den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Zug.



Thomas Flüeler, Geschäftsführer der SimplyScience Stiftung, und Regine Sauter, ZHK-Direktorin, bei der Übergabe des Checks.

Am diesjährigen Neumitgliederfrühstück in der Bar am Wasser konnte Regine Sauter, Direktorin der Zürcher Handelskammer, rund 20 von insgesamt 90 Neumitgliedern in den Reihen der ZHK persönlich begrüßen. Die erfreuliche Anzahl an neuen Mitgliedern stärke die ZHK im Bestreben, die Interessen ihrer Mitglieder politisch zu vertreten und gemeinsam für einen «attraktiven Wirtschaftsstandort» sowie eine «wohlstandsorientierte Politik» einzustehen. Denn: «Je breiter das Netzwerk ist, je mehr Branchen und Unternehmen in der Zürcher Handelskammer vertreten sind, desto grösser ist die Wirkungskraft der Organisation.»

ZHK-Jubiläums-Drinks für einen guten Zweck

Die Zürcher Handelskammer blickt auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr zurück. «Doch was wäre eine Party ohne ein spezielles Getränk?», fragte Regine Sauter in die Runde. So entstand der ZHK-Jubiläums-Drink, den es während 150 Tagen zum Preis von 150 Franken exklusiv in der Bar am Wasser zu bestellen gab. Der Erlös kommt dem Bildungsprojekt «SimplyNano» zugute. Anlässlich des Neumitgliederfrühstücks überreichte Regine Sauter dem Geschäftsführer der SimplyScience Stiftung, Thomas Flüeler, einen Check über 5'000 Franken. SimplyNano ist ein schweizweites

Bildungsprojekt zur MINT-Förderung in Real- und Sekundarschulen.

Live-Demo der Toolbox Agenda 2030 für Unternehmen

In einer Live-Demo durch Jana Weise von der Non-Profit-Organisation B Lab Schweiz erhielten die anwesenden Neumitglieder zudem einen Einblick in die digitale Datenbank, die Unternehmen helfen soll, schnell und einfach relevante Informationen zum Thema Nachhaltigkeit zu erlangen. Denn es ist laut Jana Weise absolut zentral, dass die Wirtschaft, die von B Lab Schweiz als Teil der Lösung verstanden werde, «ins Handeln kommt».

www.zhk.ch



Für eine wirtschaftsfreundliche Kreislaufstrategie

In den vergangenen Monaten hat sich die Zürcher Handelskammer in mehreren Verbandskonsultationen für eine wirtschaftsverträgliche und liberale Kreislaufstrategie im Kanton Zürich eingesetzt. Noch im Dezember will der Regierungsrat die finale Strategie verabschieden.

Im September 2022 sagte die Zürcher Stimmbürgerin Ja zum neuen Verfassungsartikel «Stoffkreisläufe» und verankerte die Kreislaufwirtschaft in der Kantonsverfassung. Damit wurden Kanton und Gemeinden verpflichtet, günstige Rahmenbedingungen und Anreize für die Schliessung von Stoffkreisläufen zu schaffen. Um dieser Pflicht nachzukommen, erarbeitete das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) in den vergangenen Monaten eine Kreislaufstrategie.

Die ZHK sagt Ja zur Kreislaufwirtschaft

Bereits im Rahmen der Abstimmung hat sich die ZHK klar für die Stärkung der Kreislaufwirtschaft ausgesprochen. Entsprechend dem Grundsatz «vermeiden, wiederverwenden, recyceln» fördert die Kreislaufwirtschaft die Ressourceneffizienz und reduziert damit CO₂-Emissionen. Ausserdem kann die Abhängigkeit von Ressourcen und deren Lieferländern minimiert und die Eigenständigkeit gesteigert werden. Ein geringerer Ressourceneinsatz kann zu Kosteneinsparungen führen.

Forderung nach einer wirtschaftsfreundlichen Umsetzung

Der ZHK ist es ein grosses Anliegen, dass die Strategie wirtschaftsverträglich und liberal ausgestaltet wird. Nur so kann sie ihr Potenzial auch tatsächlich ausschöpfen. Die ZHK hat sich deshalb gemeinsam mit Vertretern der Mitgliedsfirmen

Flughafen Zürich, Siemens und Zurich aktiv in drei Verbandskonsultationen eingebracht. Konkret fordert die ZHK, dass die Strategie (1) nur Massnahmen vorsieht, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll sind; (2) Innovation und private Aktivitäten ermöglicht, anstatt Unternehmen mit Verboten und Vorschriften auszubremsten; (3) technologieneutral formuliert ist; (4) das Prinzip der Subsidiarität hochhält und Branchenlösungen der Privatwirtschaft staatlichen Eingriffen vorzieht.

Noch im Dezember will der Regierungsrat die finale Strategie verabschieden. Dann wird bekannt sein, ob die Anliegen der Wirtschaft berücksichtigt wurden. Klar ist bereits jetzt, dass sich die ZHK auch weiterhin für sinnvolle Rahmenbedingungen zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft einsetzen wird.

www.zhk.ch



Mitgliederumfrage zeigt Licht und Schatten der Wirtschaftsbedingungen

Lob für die Rahmenbedingungen für Innovation und die Zusammenarbeit mit den Behörden – Verbesserungspotenzial bei Verkehrsinfrastruktur und Steuern. So lassen sich die Ergebnisse einer nicht repräsentativen Umfrage unter Unternehmen zur Standortattraktivität im Kanton Zürich zusammenfassen. Dazu ein paar gute Ideen, wie dem Fachkräftemangel zu begegnen ist. Die Zürcher Handelskammer führte diese Umfrage in Zusammenarbeit mit Economiesuisse durch.

Die Investitionen in Bildung und Forschung tragen Früchte. Dreiviertel der Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, äussern sich positiv über die bestehenden Rahmenbedingungen für Innovation. Das hohe Bildungsniveau und die enge Verbindung zu renommierten Hochschulen bieten Zugang zu hoch qualifizierten Arbeitskräften.

Über die Hälfte der Unternehmen, welche die Umfrage beantwortet haben, beurteilt die Zusammenarbeit mit den Behörden als gut. Potenzial für Verbesserungen wird gleichwohl erkannt. So wünschen sich die Unternehmen weniger Bürokratie, mehr Pragmatismus und schnellere Entscheidungswege.

Bemerkenswert ist auch die Forderung für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. Diese kommt aufgrund der demographischen Entwicklung an ihre Kapazitätsgrenzen. Für einzelne Unternehmen Anlass genug, um eine Verlegung des Unternehmens ins Ausland zu prüfen.

Jedes 5. Unternehmen, das an der Umfrage teilgenommen hat, zog dieses Jahr eine Verlegung des Unternehmens in einen steuergünstigen Kanton in Betracht.

Nachgefragt, wie die ZHK-Mitglieder dem Fachkräftemangel begegnen, zeigt sich viel Kreativität. Einzelne Unternehmen bilden betriebsintern weiter oder schaffen neue Anreize durch erhöhte Flexibilität, Ferien und Lohn. Andere wiederum setzen verstärkt auf die Digitalisierung und Automatisierung, um wegfallende Fachkräfte zu ersetzen. Auch bei der Rekrutierung ist mehr Eigeninitiative gefragt, sei es über Soziale Medien und persönliche Netzwerke, Rekrutierungsmessen oder Partnerschaften mit Hochschulen.

Wenn auch nicht repräsentativ, so zeigt die Umfrage doch, wo den Unternehmen wohl der Schuh drückt. Mobilität, steuerliche Abgaben aber auch die Raumplanung sind Themen, wo sich Zürich weiter verbessern kann. Daran werden wir uns für unsere Mitglieder auch 2024 einsetzen.

www.zhk.ch

Im Einsatz für einen starken Standort

Gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden engagiert sich die Zürcher Handelskammer für den Tag des Standortes am 31. Januar 2024. Der Anlass bietet die Chance zum Dialog zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Diese gilt es zu nutzen, um den Wirtschaftsstandort Zürich zu stärken.



Zürich ist ein wettbewerbsstarker Kanton. Erst kürzlich hat dies der kantonale Wettbewerbsindikator (KWI) der UBS wieder bestätigt. Der KWI bildet die langfristige relative Wettbewerbsfähigkeit der Kantone ab. Schweizweit liegt Zürich auf dem dritten Podestplatz. Eine hohe Steuerbelastung, zunehmende Regulierungsdichte oder Wohnungsknappheit kombiniert mit Fachkräftemangel belasten den Standort aber stark. So hat Zürich zum Beispiel im wichtigen Standortfaktor der Innovationskraft nachgelassen. Gemäss dem Wirtschaftsmonitoring des Kantons lag Zürich 2014 noch auf Rang 18, 2021 nur noch auf Rang 51. Es ist klar: Der Wirtschaftsstandort Zürich läuft Gefahr, an Wettbewerbskraft einzubüssen.

Gemeinsam Impulse setzen

Es gilt jetzt, Massnahmen zu ergreifen, um Zürich für die Zukunft zu stärken. Der «Tag des Standorts» bietet dafür die ideale Plattform. Am 31. Januar 2024 lädt die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich interessierte Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zum Dialog ein. In insgesamt vier Workshops zu den Themen Technologiestandort, Fachkräfte, Unternehmensstandort sowie Mobilität und Nachhaltigkeit sollen innovative Lösungsansätze erarbeitet und Impulse gesetzt werden. Die interessantesten Ideen werden von fachlichen Arbeitsgruppen nach der Veranstaltung weiterverfolgt.

Chance zum Dialog

Gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden engagiert sich die ZHK für den Tag des Standorts und unterstützt den Anlass finanziell. Sie wird sich zudem inhaltlich zum Thema «Unternehmensstandort Zürich» aktiv einbringen. Denn eine hohe Standortattraktivität ist für einen starken Wirtschaftsraum zwingend. Im Vordergrund steht dabei die Frage: «Welche Faktoren machen einen attraktiven Unternehmensstandort aus und welche müssen verbessert werden?» Mit dem Tag des Standorts wird eine wichtige Plattform geschaffen, um diese und andere Fragen im Austausch zwischen Verwaltung und Wirtschaft anzugehen. Die ZHK fordert ihre Mitglieder deshalb auf, diese Chance zum Dialog zu nutzen und aktiv mitzuwirken. Melden Sie sich noch heute für den Tag des Standorts an!

Anmeldung zum Tag des Standorts:



Kurznews

Schweizer Wirtschaft will rasch Freihandel mit Indien

An der 19. Sitzung der Gemischten Wirtschaftskommission Schweiz – Indien standen Gespräche über ein Freihandelsabkommen im Mittelpunkt. Eine hochkarätige Wirtschaftsdelegation bekräftigte ihr Interesse an einem raschen Abschluss der Verhandlungen.

www.eda.admin.ch



Medtech-Verbände der DACH-Region verstärken Zusammenarbeit

Die Branchenverbände der Medizintechnik in der Schweiz, Deutschland und Österreich wollen ihren Mitgliedern künftig gemeinsame Dienstleistungen anbieten und politisch enger zusammenarbeiten. Damit soll die Medtech-Branche in der DACH-Region gestärkt werden.

www.swiss-medtech.ch



Flughafen Zürich hat Anforderungen des Kantons übertroffen

Der Flughafen Zürich hat 2022 die volks- und verkehrswirtschaftlichen Anforderungen erfüllt. Beim Fluglärm lag er unter den Richtwerten. Der Zürcher Regierungsrat hält aber an der Notwendigkeit der Pistenverlängerungen fest, um die Komplexität zu verringern und die Sicherheit zu erhöhen.

www.zh.ch



Schweiz bleibt weltweit bei Digitalisierung auf Platz 5

Die Schweiz nimmt im IMD World Digital Competitiveness Ranking 2023 wie im Vorjahr Rang 5 ein. Beim Kriterium Technologiewissen belegt sie sogar Platz 1. Die Jury kritisiert jedoch, dass die Schweiz die digitale Identität abgelehnt hat und das digitale Bankwesen anderen Ländern hinterhinkt.

www.imd.org



Fachkräftemangel spitzt sich zu

Nach einem Rekordwert 2022 hat der Fachkräftemangel in diesem Jahr einen neuen Höchststand erreicht. In bisher nicht betroffenen Berufen baut sich der Überhang an Stellensuchenden ab. Dies zeigt der aktuelle Fachkräftemangel Index Schweiz.

www.adecgroup.com



Bundesrat will Künstliche Intelligenz regulieren

Der Bundesrat lässt vom Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation Ansätze prüfen, die das Potenzial Künstlicher Intelligenz nutzbar machen und gleichzeitig die Risiken für die Gesellschaft minimieren. Eine solche Übersicht soll bis Ende 2024 vorliegen.

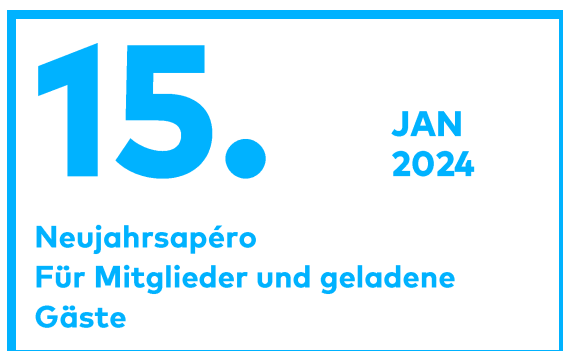
www.admin.ch

Zürcher Kantonsrat bewilligt Vierjahresbeitrag für GZA

Der Zürcher Kantonsrat hat den Beitrag des Kantons für die Greater Zurich Area für die kommenden vier Jahre bewilligt. Dieser beträgt wie bisher jährlich 2,1 Millionen Franken. Darin enthalten ist auch der kantonale Beitrag für die nationale Vermarktung durch Switzerland Global Enterprise.

www.parlzhcdws.ch

Aktuelle Events



Weitere Informationen sowie die Anmeldung für diese und andere ZHK- und Partner-Events finden Sie unter:

www.zhk.ch/events

ZHK Intern

Stephan Laug

Stephan Laug, Leiter Kommunikation und Events, verlässt die ZHK zum Ende des Jahres, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung im Tourismus zu stellen. Ab Januar wird er Geschäftsführer der Entwicklungs- und Vermarktungsorganisation Rigi Plus AG in Vitznau. Mit seinem hohen Engagement positionierte er in den vergangenen zehn Jahren die ZHK in sämtlichen Kommunikationskanälen als Stimme der Wirtschaft und war massgeblich für die erfolgreiche Umsetzung aller Events verantwortlich. Wir danken Stephan Laug herzlich für seinen wertvollen Einsatz und wünschen ihm für seine neuen Aufgaben viel Erfolg.

Sven Marti

Sven Marti, Mitarbeiter Wirtschaftspolitik, verlässt die ZHK auf Ende Dezember, um sich dem Abschluss seines Studiums zu widmen und sich anschliessend einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Mit seinem ausgeprägten Gespür für wirtschaftspolitische Zusammenhänge und Dank seines grossen Netzwerks in der Politik, konnte er die Zürcher Handelskammer als starke Stimme der Wirtschaft mitpositionieren. Wir danken Sven Marti herzlich für die wertvolle Tätigkeit für unsere Organisation und wünschen ihm für seine private und berufliche Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Neue ZHK Mitglieder

Red Heights AG

Wir gestalten die Entwicklung von Familienunternehmen und Corporates in der DACH-Region aktiv mit, um verantwortungsvolles Wachstum zu fördern. Unsere Expertise erstreckt sich insbesondere auf die Bereiche Strategie, operative Umsetzung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

www.redhieghts.ch



IMPRESSUM

Die Zürcher Handelskammer vertritt als branchenübergreifender Wirtschaftsverband die Interessen ihrer rund 1100 Mitglieder in den Kantonen Zürich, Zug und Schaffhausen. Sie setzt sich seit 150 Jahren für liberale und wettbewerbliche Rahmenbedingungen für Unternehmen ein und bietet zahlreiche Dienstleistungen für die exportierende Wirtschaft an.

Die ZHK behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen oder zu modifizieren.

Quellen: ZHK, Café Europe, rivedia.com

Abonnieren Sie auch unseren elektronischen Newsletter unter:

www.zhk.ch/newsletter

Zürcher Handelskammer

Löwenstrasse 11, Postfach,
8021 Zürich, zhk.ch

Direktion

Tel. +41 (0)44 217 40 50
direktion@zhk.ch

Beglaubigungen / Carnet ATA

Tel. +41 (0)44 217 40 40
beglaubigung@zhk.ch